



ZDF - 55100 Mainz

Chefredaktion
HR Aktuelles
heute-journal

Deutsch-Israelische Gesellschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar
Frau Bärbel Illi
Keplerstr. 34
73760 Ostfildern

Ihr Zeichen und Tag	Unser Zeichen	Telefon Durchwahl	Datum
	CK/as	06131 70-12890	10.12.2014

Sehr geehrte Frau Illi,

zunächst bitte ich Sie um Nachsicht für die verzögerte Antwort.
Ich danke Ihnen für Ihre Zuschrift, weil ich stets dankbar bin für Reaktionen von Zuschauern, die sich intensiv mit dem Gegenstand eines unserer Filme beschäftigen. Das gilt doppelt für konstruktive Kritik. Die Ihre leidet daran, dass Sie den Text und die Aussage unseres Berichtes an entscheidenden Stellen falsch zitieren oder verstanden haben.

Der Reihe nach:

Selbstverständlich verlassen wir uns nicht auf Aussagen irgendwelcher „Beduinen“. Ich weiß gar nicht, wie Sie auf diesen Gedanken kommen konnten, weil kein „Beduine“ bei uns Aussagen des Inhalts machen, den Sie beschreiben. Hinter „Hunger!“ und „Durst“ stehen mehr als ein Jahr intensiver Recherchen in unserer Zentrale und auf fünf Kontinenten. Am Ende müssen sehr große Mengen Information zu wenigen Minuten, manchmal Sekunden Text verdichtet werden. Wir achten sorgfältig darauf, dass sich dabei keine Fehler einschleichen. So auch hier.

Natürlich kennen wir (und kenne ich) Zahl, Lage und Ausmaß der wichtigen Aquifers im Heiligen Land. Politisch entscheidend ist die Bedeutung der Wasser-Reserven unter dem Westjordanland. Die Neigung dieser Gesteinsschichten bringt es mit sich, dass das Wasser Richtung Mittelmeer – also Kernland Israel – fließt. Das bedeutet auch, dass im Westjordanland (illegal) entnommenes Wasser am Ende für Israel fehlt. Diese komplexen Zusammenhänge in drei Sätze zu fassen (zu mehr ist nicht Zeit) ist unmöglich. So wählten wir die Formulierung „Im besetzten Westjordanland liegt unter Sand und Fels das einzige (nennenswerte) Grundwasser der Region“. Da ist jedes Wort gut überlegt. Und mit Fachleuten dort besprochen – und zwar nicht mit solchen, die die palästinensische Sache propagieren.

Im Film wird auch nicht behauptet, dass Israel die Hälfte seines Wassers aus dem Jordan bezieht. Das stimmt schon ewig nicht mehr. Richtig ist dagegen nach wie vor: „Israel kann ohne Wasser aus dem Jordan nicht existieren. Beim See Genezareth pumpt es fast die Hälfte des Flusses in seine Städte“. So der Text des Films, den Sie also falsch zitieren.



Auch behauptet niemand, dass die dort gezeigten Rohrleitungen von Palästinensern gebaut worden wären. Das wäre augenfällig Unsinn. Ganz im Gegenteil: Ali Ebayyar, der Mukhtar (Älteste) klagt an der modernen israelischen Verteilungsanlage für eine große Plantage und einen israelischen Ehrenhain darüber, dass neben den gewaltigen Rohren nur ein kleiner drei-Zoll-Schlauch für sein ganzes Dorf reichen soll. Wie knapp das Wasser dort ist, haben wir mit eigenen Augen gesehen.

Auch haben Sie offenbar überhört, dass wir die israelische Aufbauleistung im Westjordanland ausdrücklich würdigen. Wir zeigen die beeindruckend moderne israelische Dattelplantage und sagen, dass sich die früheren primitiven Äcker von Ali Ebayyars Sippe damit nicht vergleichen ließe. Im unmittelbaren Kontext zur Klage des Dorfältesten sage ich im Text: „Ihn interessiert nicht, dass erst Israels Siedler die Wüste zum Blühen brachten, dass Palästinenser dort heute Jobs finden (die sie früher nicht hatten)“. Mir war und ist es wichtig, die Fortschritte, die Israel gebracht hat, im Film zu erwähnen.

Sie sind persönlich und in Ihrer Deutsch-Israelischen Gesellschaft für Israel engagiert, was ich großartig finde. Ihnen müssen diese Sekunden-kurzen Text-Teile zu knapp erscheinen. Und Sie haben Recht: Israels Leistungen für bessere Nutzung der Ressource Wasser sind vorbildlich und haben eigene Filme verdient. Tatsächlich gibt es eine ganze Reihe davon, speziell zu diesem Thema. Und glauben Sie mir: wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und sind mit der Materie vertraut.

Wenn Sie aber – wie wir - daran gehen, die Millenniums-Themen Hunger und Durst in jeweils 45 Minuten rund um den Erdball abzubilden, dann müssen Sie den einzelnen Stationen klare Themen zuordnen. Und Sie müssen Ihren Frieden damit machen, dass Sie keinen Abschnitt umfassend behandeln können.

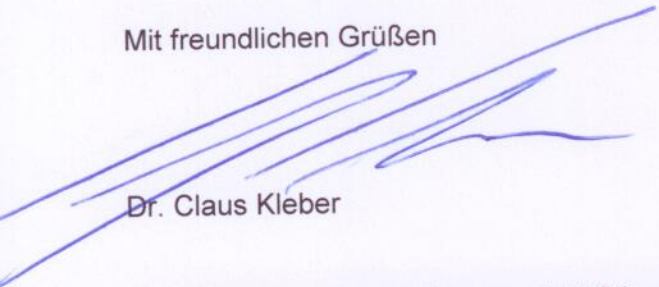
Es war das Anliegen unseres Kapitels im Heiligen Land, einem Millionen-Publikum im regensatten Deutschland ein Gefühl dafür zu geben, was für eine gewaltige Bedeutung das Ringen um Wasser in der explosiven Region vom Mittelmeer bis zum Euphrat und Tigris hat. Das haben wir, zu dieser Einschätzung stehe ich, mit unserer Erzählung aus dem Dorf Fasayel, der angeschlossenen Konflikt-Grafik und der Online-Begleitung auf <http://durst.zdf.de> handwerklich sauber getan. Die Details dieser Auseinandersetzung würden die Grenzen eines einzelnen Kapitels in einer solchen Reportage sprengen. Sehen Sie nur die Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Hydrologen Clemens Messerschmidt (SZ 10.3.2014), mit der Studie des Begin-Sadat-Centers (Prof. Haim Gwirtzman) oder die Darstellung des Streits in der Ha'aretz vom 16. Februar 2014. Die Brunnen der Palästinenser können nur illegal sein – seit Jahrzehnten wurde keine einzige palästinensische Brunnenbohrung genehmigt. Man muss nicht unbedingt zu dem Schluss kommen, dass Israel in dieser existentiellen Auseinandersetzung ausschließlich die Rolle des barmherzigen Samariters spielt.



Das schreibe ich trotz meiner engen persönlichen Bindung zu diesem Land. Ich bin privat wie beruflich so oft ich nur konnte, immer wieder, nach Israel gereist. Ich habe dort – speziell unter israelischen Militärs, Geheimdienstlern und Siedlern – einige der interessantesten und klügsten Menschen getroffen, die mir je begegnet sind. Wenn man von den USA absieht, bin ich keinem Land emotional so verbunden wie Israel. Ich halte dabei hoffentlich die kritische journalistische Distanz, die sich gehört. Aber ausgerechnet mir Israel-Bashing vorzuwerfen, liegt völlig neben der Sache.

Es war mir wichtig, Ihnen das nahe zu legen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Claus Kleber

P.S.: Eine Anregung: Wäre es nicht fair, meine Replik an denselben Verteiler zu geben wie Ihr Schreiben an mich?